

Günther, Johann Christian: Etwas lieben und entbehren (1709)

1 Etwas lieben und entbehren
2 Ist ein Schmerz, der heimlich quält;
3 Wenn die Blicke Zungen wären,
4 Hätten sie dir längst erzählt,
5 Was dein Wesen, kluges Kind,
6 Über mich vor Macht gewinnt.

7 Dencke, wie es martern müße,
8 Wenn ein müder Pilgersmann
9 Von dem Ufer tiefer Flüße
10 Keinen Trunck erreichen kan
11 Und mit Sehnsucht und Verdruß
12 Wasser sehn und dursten muß.

13 Deiner Schönheit reife Früchte
14 Martern mich ja auch zu scharf,
15 Denn sie sind nur Schaugerichte,
16 Die mein Mund nicht kosten darf.
17 O betrübter Appetit,
18 Der verbothne Früchte sieht!

19 Schilt dein zorniges Empfinden
20 Mein verwegen Lüsternseyn,
21 So vergieb den schönen Sünden,
22 Denn sie sind hauptsächlich dein,
23 Weil du gar so reizend bist,
24 Daß man sich aus Lust vergißt.

25 So ein feuerreich Gemüthe,
26 Das die netten Glieder lenckt
27 Und sowohl Verstand als Güte
28 Unter Blick' und Küße mengt,
29 Solches, sag ich, läst nicht zu,

30 Daß man unempfindlich thu.
31 Gleichwohl lern ich mich bescheiden
32 Und begnüge mich daran,
33 Wenn dein Bild mein stummes Leiden
34 Nur im Traume lindern kan
35 Und ich nachmahls auf den Tag
36 Dir die Ehrfurcht zeigen mag.

(Textopus: Etwas lieben und entbehren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43865>)